

## „Deutschland zwischen Wende gelingen und dem Ruck von Bruck“

Bericht des Bundesvorstandes  
an den Deutschen Trachtentag 2022 in Wendlingen  
-es gilt das gesprochene Wort-



*„Endlich wieder Trachten sehn, ach, wie ist das schön!“*

ich hätte nie gedacht, dass eines Tages der Tag kommt, wo ich mich danach sehne, Trachten wiederzusehen, wo sie doch für mich, für uns alltäglich, ja, selbstverständlich sind.

Könnt ihr euch noch erinnern, an den letzten Deutschen Trachtentag? Dieser war vom 5. bis 7. April 2019 in Thüringens schönster Stadt, natürlich in Gotha und ich habe es nicht für möglich gehalten, dass uns zuerst eine Pandemie für zwei Jahre in die Knie zwingt und dass danach ein Krieg folgt, den ich für mehr als unmöglich gehalten habe, weil ich bis heute nicht verstehen kann, wie ein Volk, dass selbst durch Krieg und Überfall so viel Leid erfahren hat, nun plötzlich ein Volk von Brüdern und Schwestern in der friedlichen Nachbarschaft durch Krieg bezwingen will?

Ich habe passend zu unserer Situation ein Zitat gefunden das lautet:

*Wenn alle Menschen nur nach der Maßgabe ihrer Überzeugung Kriege führten,  
so gäbe es keinen Krieg!“*

Es stammt übrigens aus dem Buch „Krieg und Frieden“ des großen russischen Schriftstellers Leo Tolstoi.

Der Ton ist rau, die Waffen klingen, die Forderungen eines Teils verständlich, andererseits wirken sie überheblich. Vergessen scheinbar die Bilder der EUROPEADE von Gotha, als Ukrainer und Russen bei Tanz, Gesang und Musik friedlich mit der Welt vereint waren. Die Bilder sind erst neun Jahre her und heute wissen wir nicht, ob es ein gutes Zeichen ist im Juli 2022 zur zweimal schon abgesagten EUROPEADE nach Klaipeda zu fahren, einer Stadt, die direkt an der russischen Grenze liegt und wo vor Kaliningrad eine der größten NATO-Militärbasen in der Ostsee stationiert ist. Unberechenbar die Lage, mehr kann ich dazu nicht einschätzen und beneide keineswegs das Internationale Europeade-Komitee, was außer Worten aus Brüssel auch keine wahren Hilfen oder sogar Taten bisher erfahren durfte.

So, wie die EUROPEADE in Litauen zweimal abgesagt worden ist, so mussten auch wir zweimal den Deutschen Trachtentag im ersten und größten Freilichtmuseum Deutschlands, im niedersächsischen Cloppenburg absagen.

Persönlich habe ich sehr gelitten mit unseren Freundinnen und Freunden im Landesverband LTN, die so viel Arbeit in die Vorbereitungen investierten, so

viele Gelder möglich machten und vorfinanzierten, um wirklich gute Gastgeber zu sein. Und ich bin sicher, sie wären es gewesen. Aber die Verantwortung zwang uns zur Entscheidung keinen Deutschen Trachtentag in 2020 und 2021 durchzuführen, so dass wir heute in Wendlingen sind, für dessen Gastfreundschaft ich mich schon jetzt sehr herzlich bedanken möchte.

An Manuela, unsere niedersächsische Landesvorsitzende gilt mein besonderer Dank, sie hat sich ein Team geschaffen, mit dem man große Aufgaben bewältigen kann und ich bin sicher, wir sehen uns bald in eurem Heimatland. Schön ist es das wir mit der „Scheeßeler Tracht“ auch in dunklen Zeiten einen Lichtblick senden konnten und eine der schönsten Trachten des Nordens mit dem weltweit einmaligen Prädikat ehren konnten. Danke für die schöne Festveranstaltung im Beisein der Landesregierung.

Nun zum Heute:

Wendlingen ist uns in der deutschen Trachtenfamilie gut bekannt, aus einer Zeit, als Corona noch als Übersetzung für die Sonne galt, als wir noch dachten, dass Corona eine Erdbeersorte oder ein mexikanisches Bier ist.

Es war im Jahre 2002, da war die Stadt Wendlingen deutsche Trachtenstadt, denn hier wurde zum ersten Male im Land Baden-Württemberg ein Deutsches Trachtenfest ausgerichtet. Dieses Prädikat und diesen Verdienst darf Wendlingen, darf der Landesverband Baden-Württemberg für alle Zeiten für sich in Anspruch nehmen. Wendlingen war für mich aber auch auf eine ganz besondere Art und Weise beeindruckend und nicht nur deshalb, weil die Stadt eingesprungen ist, weil Lingen in Niedersachsen uns damals mit der Ausrichtung immer wieder vertröstete. Zum ersten Male zeigte sich in Wendlingen die große Vielfalt der deutschen Trachten aus den Regionen außerhalb Deutschlands, Trachten, die uns im Norden und im Osten Deutschlands bis dahin völlig unbekannt waren, so die der Donauschwaben, der Egerländer oder aus Schlesien. Welch unbekannte Farbenpracht und seltsame Vielfalt hielt dabei Einzug in die deutschen Charaktere. Wunderschön, dass es diese Einheit gibt.

Ich habe es in meiner Weihnachts- und Neujahrsbotschaft eindeutig titulierte, dass uns mit dem heutigen Deutschen Trachtentag in Wendlingen eine Wende gelingen muss, raus aus der Starre der Pandemie, raus aus der Einzelhaft des Homeoffice, raus aus der Ideenlosigkeit hin zu Neuem, ohne Altbewährtes aufzugeben.

Die Pandemie hat unser Miteinander verändert, wie wir es seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts nicht gekannt haben.

Der Trend zum ICH hat sich immens verstärkt und wir müssen stärker denn je um das WIR kämpfen, sowie der Kunde zum Onlineshopping wandert, denkt sich mancher, könnte die Vereinsarbeit der Zukunft aussehen.

Vereinsarbeit lebt vom Miteinander, vom zu hören und nicht vom wegdiskutieren, Vereinsarbeit lebt von der Begegnung und nicht von der Whatsappgruppe. Vereinsarbeit lebt vom Bewusstsein ich muss mich einbringen, so wie ich für meine Familie eintrete, so muss ich auch für meinen Verein, meine Gruppe Tag täglich kämpfen.

Nichts kommt von allein, nicht bewegt sich von allein, es braucht den Wind der Veränderung und die Beständigkeit der Tradition.

Alle Vereine in Deutschland haben durch die Pandemie an Kraft verloren. Mitglieder sind ausgetreten, weil angeblich nix los ist, neue Mitglieder kamen nicht dazu, weil Veranstaltungen und Treffen verboten und dazu kam die Übersterblichkeit, die in Deutschland allgemein sehr hoch ist.

Dabei klagen wir auf hohem Niveau, denn keine Partei in Deutschland hat so viele Mitglieder wie der Deutschen Trachtenverband, obwohl wir Bundesländer kennen, die seit der Deutschen Einheit keinen eigenen Landesverband haben, dazu zählen die Stadtstaaten Bremen und Hamburg, aber vor allem fehlen uns die regionalen Gruppen und Trachten in Nordrein-Westfahlen.

Glücklich bin ich, dass es in den letzten zwei Jahrzehnten, wo ich diesem Verband als Präsident dienen darf, gelungen ist, die Vereine im Osten zwischen dem mecklenburgischen und dem Thüringischen Landesverband aus den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Berlin zu einem Mitteldeutschen Verband zusammenzufassen.

Die Trachtenbewegung zählt zum ältesten bürgerschaftlichem Engagement in Deutschland. Kaum war 1871 ein einheitlicher deutscher Staat begründet, schuf der Gesetzgeber das Vereinsrecht, dass dazu führte, dass verstärkt Vereine gegründet worden sind. Nur Sänger, Schützen und Turner lagen im nationalen Wettbewerb vor uns.

Bevor Chemnitz, Leipzig und Berlin begannen und durch Bayrischzell eine Welle von Trachtengründungen einsetzte, hatten die Österreicher die Nase vorn, denn am 2. Februar 1871 gründete sich in Graz der Trachten- und Wohltätigkeitsverein „D Almbruder zu Graz“, damit der erste Trachtenverein im deutschsprachigen Raum. Ein 150-jähriges Jubiläum 2021 zu feiern, blieb den Grazern wiederum durch die Pandemie verwehrt, was ich sehr schade finde.

Doch ihr Name sagt alles aus, was unsere Arbeit bestimmt. Sie verstanden sich als „Wohltätigkeitsverein“, tätig zum Wohle der Menschen, zum Wohl der Heimat, zum Wohl der Tracht, der Kultur, der Musik, des Volkstanzes. Ich kenne keinen Verein in Deutschland, der heute noch so stolz schon im Namen sagt, dass er nicht für sich, sondern für Andere tätig ist.

Wir stehen in drei Jahren 2025 vor dem großen Jubiläum „150 Jahre Deutsche Trachtenbewegung“ und vier Jahre später werden es „100 Jahre Deutscher

Trachtenverband e.V.“ sein. Das heißt, dass die vor uns liegende Zeit von sieben Jahren, genau sieben Brücken umfasst, über die wir gehen müssen, wollen wir uns an einem großen Lied orientieren, dass für die Menschen in Deutschland, in Ost und West, in Nord und Süd seit seiner ersten Aufführung eine wunderbare Verbindung schuf.

Was sind also für uns die sieben Brücken von 2022 bis 2029?

### **1.Brücke**

Die Arbeit in den Mitgliedsverbänden stärken, um den Zusammenhalt, die Kameradschaft, das Miteinander weiterzutragen. Deutsche Trachtentage sind Flaggschiffe der Trachtenbewegung, aber es braucht auch Segler und kleine Ruderboote, um ein Meer zu besiedeln.

Der „Tag der Tracht“ muss deshalb noch stärker dem Beispiel vom „Tag des Denkmals“ oder vom „Deutschen Mühlentag“ folgen, um an Breitenwirksamkeit zu gewinnen. Wir sollten deshalb auch Gruppen außerhalb unserer Landesverbände ansprechen, sich diesen Tag als Schaufenster für die Zukunft aufzubauen.

Ich möchte deshalb den Bayerischen Landesverband bitten darüber nachzudenken, ob das hervorragende Trachten- und Kulturzentrum Holzhausen nicht das „Gedächtnis der Deutschen Trachtenbewegung“ werden könnte, wo auch die Arbeit der Trachtenkultur aus ganz Deutschland nachhaltig der Zukunft zugeführt werden könnte.

### **2.Brücke**

Der Deutschen Trachtenjugend noch mehr Freiräume zu verschaffen, dass sie ein eigenständiges Bild abgeben kann, dies kann durch jugendgemäße Präsenz in neuen Medien, aber vielleicht auch in einer gemeinsamen Veranstaltung mit Partnern, wie der Jugend im Deutschen Chor- und Orchesterverband, der Deutschen Landjugend und anderen Jugendverbänden erfolgen.

Auf dem Deutschen Trachtenfest in Grömitz kam uns damals die Idee, die Brücke im Ostseeraum zu schlagen, leider, bis heute nicht verwirklicht. Der Jugend lege ich diesen Brückenbau ans Herz.

### **3.Brücke**

Deutsche Trachtenfeste müssen verstärkt einen internationalen Charakter und ein Projekt der Nachhaltigkeit erhalten. Es sollte unser Ziel sein, immer ein Gastland auf den Deutschen Trachtenfesten zu präsentieren, mit dem der gastgebende Verein oder der gastgebende Landesverband eine dauerhafte Partnerschaft beginnen. Das kann in einer Grenzregion das Nachbarland sein, es könnte aber auch, wenn wir uns gerade mit Kolonialgeschichte beschäftigen ein Land in Übersee oder Afrika sein, in dessen Geschichte und Kultur Narben sind, die wir für den Frieden der Welt gern mit abtragen wollen.

Es gibt Konzertveranstalter und Verbände, die pflanzen Wälder, warum nicht auch wir, mit Patenschaften zu Tieren, die uns die Rohstoffe für unsere Trachten liefern, vielleicht findet sich ein Landwirt oder ein Tierpark um eine so nachhaltige Idee der Haltung zu verwirklichen.

#### **4.Brücke**

Zehn Jahre nach der legendären 50.EUROPEADE in Gotha wird die thüringische Metropole wieder Gastgeberstadt einer EUROPEADE sein, wenn es auch nicht das 60.Fest, sondern wegen zwei Corona-Pandemien das 58.Fest sein wird, so sollte diese Plattform der europäischen Folklore im Jahr 2023 auch unsere Plattform sein, uns erstmalig mit einem eigenen Beitrag einzubringen.

Wir brauchen auf der EUROPEADE in unserem Heimatland ein Deutschlandfest. Das hat nichts mit Vergangenheit, sondern ganz viel mit Zukunft zu tun. Wir sind das größte Land Europas und wer von uns mehr Verantwortung verlangt, der sollte auch die Vielfalt unserer Kultur kennen und schätzen.

Ich könnte mir vorstellen, dass darauffolgend die deutschen Gruppen bei jedem folgenden Festival einen solchen Beitrag einbringen, dass könnte auch, wie zur Olympiade in München 1972 ein gemeinsamer Tanz sein, wie es die baltischen Staaten vormachen.

#### **5.Brücke**

Die Zusammenarbeit der Länder mit deutscher Muttersprache und der deutschsprachigen Regionen braucht eine neue Qualität der Zusammenarbeit.

Ich würde mir wünschen, wenn von Wendlingen die Initiative ausgeht, dass mindestens einmal jährlich die Trachtenverbände von Österreich, der Schweiz, Liechtenstein und Deutschland zusammentreffen, um gemeinsame Ziel abzustecken. Dabei geht es nicht um Volksfeste, sondern um Initiativen gegenüber der Europäischen Union und den europäischen Verbänden. Auch ein Antrag auf Immaterielles Kulturerbe für die Trachtenbewegung sollte hier gemeinsam beantragt werden.

#### **6.Brücke**

Die Unterstützung deutscher Gruppen im Ausland hat im Bundesverband keinen Interessenvertreter mehr, der bereit ist, die Kontakte beständig aufrecht zu erhalten. Wir haben deutschsprachige und die deutsche Kultur pflegende Gruppen in Nordamerika, Brasilien, Polen, Rumänien, Ungarn, Russland, Armenien und Georgien. Sicherlich sind dies nicht alle Länder.

Durch einen Newsletter mit ihnen in Verbindung zu treten, ihnen regelmäßig Informationen zukommen zu lassen, sollte in dieser globalen Welt eine Aufgabe für uns sein. Wer hier Brückenbauer werden will, kann sich sofort melden.

## **7.Brücke**

Fehlende Förderung und Wertschätzung durch die Bundesregierung. Auch ich muss feststellen:

Ich bin im Jahr 1992 als Vertreter Mitteldeutschlands in den Bundesvorstand des Deutschen Trachtenverbandes gewählt worden und kann heute auf drei Jahrzehnte Verbandsarbeit blicken. Seit 1995 bin ich in Nachfolge von Horst Hunger Stellvertretender Bundesvorsitzende und darf seit 2002 euer Präsident an der Spitze unseres Verbandes sein. Komisch, ich bin der Alte, obwohl ich mich so jung fühle, denn niemand war in mehr als neun Jahrzehnten länger dabei als der Knabe aus Thüringen.

Wir haben viele Erfolge, so die Deutschen Trachtenfeste, die Deutschen Kinder- und Jugendtrachtenfeste, die Empfänge des Bundespräsidenten im Schloss Bellevue, die Vergabe des Prädikats „Tracht des Jahres“, die Einführung des „Tags der Tracht“, die Ehrung mit der LUISE, die bundesweite Anerkennung der Jugendarbeit in der Deutschen Trachtenjugend und deren Förderung durch die Bundesregierung.

Aber, die Anerkennung unserer Arbeit durch eine Bundesförderung ist uns bisher nicht gelungen und muss deshalb das Hauptziel weiterer Arbeit bleiben.

### **Fazit:**

Die letzten zwei Jahre waren aber nicht nur Stunden, um den Kopf in den Sand zu stecken, es waren Momente großer Veränderungen.

So gratulieren wir dem Bayerischen Landestrachtenverband e.V., dass es gelungen ist eine beispielgebende Nachfolgeregelung durchzuführen. Auf unseren Freund, unser verdienstvolles Ehrenmitglied Max Bertl folgte Günter Frey, ein lange vorbereiteter, durch Corona aufgehaltener aber nicht unterbrochener Prozess. Wir sagen Danke Max und freuen uns auf die Fortführung der guten Arbeit nun mit Günter und seiner Mannschaft.

Um Rheinland-Pfalz, wo 1914 das erste Deutsche Volkstrachtenfest in Mainz stattgefunden hat, schon aus diesem Grunde ein wichtiger Landesverband, ist es lange still gewesen. Nun begrüßen wir den neuen Vorsitzenden an der Spitze: Werner Dietrich und freuen uns auf eine sehr gute Zusammenarbeit.

Heute auf dem Deutschen Trachtentag in Wendlingen wird auch die

### **„Grand Dame der Deutschen Trachtenbewegung“,**

unsere Ulla Danz, ihr Amt abgeben können. Schon lange angekündigt, haben viele von Euch gehofft, das klappt doch sowieso nicht, der Knut findet keine, die ihm so wie Ulla über 20 Jahre die Arbeit macht. Ehrlich, ich habe selber auch schon nicht mehr daran geglaubt und bin Ulla aus diesem Grunde sehr zu großem

Dank verpflichtet, dass sie mich nicht allein hat stehen lassen, sondern solange für mich da war, bis sie mit mir nach Wendlingen reisen konnte.

Ich darf euch heute Maria vorstellen.

Maria ist eine Thüringerin, die schon als Kind in unseren Trachtengruppen tanzte, die sich in ihrer Jugend mehr dem Fasching zugewandt hat und uns doch im Herzen verbunden blieb. Sie ist seit dem 1. Januar 2022 die neue Geschäftsführerin des Thüringer Landestrachtenverbandes und wird in dieser Funktion die Vernetzung mit dem Bundesverband koordinieren, sozusagen unsere Geschäftsstelle übernehmen. Wer ab 1. Mai unsere bekannten Anschriften wählt, wird direkt mit Maria in Verbindung treten.

Ich bin sehr froh und glücklich und Ulla dankbar, dass dieser Wechsel gelungen ist.

Ich glaube heute ist uns sprichwörtlich mit dem Namen unserer Gastgeberstadt die „Wende“ zum Guten gelungen und wir nehmen den Schwung mit nach Bruck, wo mit dem „Ruck von Bruck“ auch ein wahrer Aufbruch verbunden sein kann.

Es hilft nicht der verflissenen Zeit Tränen nach zu weinen, es ist besser Bäche der Freude zu vergießen, auf das, was kommt.

In diesem Sinne freuen wir uns auf das Deutsche Trachtenfest vom 15. bis 19 Juni 2022 in Bruck in der Oberpfalz, wo das 100-jährige Jubiläum des Vereins die Grundlage bildet, dass sich eine ganze Stadtgesellschaft rund um einen Verein stellt und uns anspricht nicht nachzulassen in dem, was wir tun und in dem, was uns nach vorn bewegt.

**„Vorwärts kein zurück – Auf zum deutschen Trachtenfest nach Bruck“.**